



**Sonntag, 13. September 2020 (24. Sonntag im Jahreskreis)
als Video-Konferenz-Gottesdienst**

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute morgen geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Lied:

Playlist <https://music.apple.com/de/playlist/lukas-19-13-9-2020/pl.u-XkD04oBsZRM05>

Playlist oder <https://youtu.be/se0SI4PPqto>

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator:

Beginnen wir mit einem Lied, das uns einstimmen will auf unser gemeinsames Tun. Summen Sie mit, singen Sie mit, schwingen Sie sich ein in die Melodie.

LIED

Playlist oder https://youtu.be/HFvPkdIWG_Q

/: Exaltabo te Deus meus, Halleluja, Halleluja:/
et laudabo te Deus meus, et laudabo te, Halleluja

*Ich preise Dich, mein Gott,
und ich lobe Dich, mein Gott.*

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt. Wie jeden Sonntag wollen wir den Kreis größer ziehen:

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit denen die Versorgung, Betreuung und Sicherheit gewährleisten

Mit den Entscheidungsträgern in Politik und Gesellschaft

Mit allen, die Angst haben und verunsichert sind

Mit allen, die wirtschaftlich gefährdet sind

Mit unseren Familien und Freunden

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Vorbeter: Wandle, Gott, Schweres in Leichtes. Wandle, Gott, Schmerzen in Heil.

Alle: Dann sind wir voll guten Mutes, neu wird uns Hoffnung zuteil.

Vorbeter: kein Mensch, der weint, soll vergeblich weinen; und wer sich fürchtet, sei nie allein.

Alle: Wer schuldig ist, soll Vergebung finden, und wer nur zweifelt, in dir den Halt.

Vorbeter: Wer Last schwer trägt, soll Entlastung schauen; gebrochene Menschen richte du auf.

Alle: Wenn Krankheit schmerzt, soll Balsam nicht fehlen, in Todesnähe der Blick zum Licht.

Vorbeter: Wandle, Gott, Schweres in Leichtes. Wandle, Gott, Schmerzen in Heil.

Alle: Dann sind wir voll guten Mutes, neu wird uns Hoffnung zuteil.

Eugen Eckert, Dehm Verlag, Limburg / MAGNIFIKAT 9/2020

Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)

Playlist oder <https://youtu.be/kBmqOnQM3Ws>

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht

Schriftlesung – Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.(18.Kapitel)

23 Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen.

24 Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war.

25 Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.

26 Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen.

27 Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

28 Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist!

29 Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen.

30 Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

31 Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.

32 Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast.

33 Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?

34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

35 Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Moderator:

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat, und diskutieren keinen der Beiträge. Alles hat seinen Platz.

Geistlicher Impuls

Unsere Video-Konferenz lebt vom geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!

Eine vielleicht ungewohnte Deutung:

In unserem Gleichnis wird der Hörer eigentlich mit einem Vorgang konfrontiert, der ihm durchaus geläufig ist - wie etwa die Szene, in der der Beamte von seinem Kollegen das Geld zurückfordert. Erst durch die Komposition, erst durch die Verbindung mit der ersten Szene wird das Übliche befremdlich. Die Tatsache, dass einer belangt und unnachsichtig bestraft wird, bestätigt nur die Lebenserfahrung, nach der man für das Geradestehen muß, was man angerichtet hat. Weil aber dieser Geschichte des Üblichen eine ganz und gar ungewöhnliche und unübliche Geschichte vorangestellt wird, erscheint das Alltägliche in einem veränderten Licht, es wird abnorm, ungehörig, unbegreiflich: "Wie kann der nur". Das ist die Reaktion der Zuhörer, die vom Gleichniserzähler beabsichtigt wird.

Gleichzeitig aber liegt in diesem Überraschungseffekt auch die Gefahr, zu übersehen um was es denn hier im Tiefsten eigentlich geht, tiefer noch als das Erbarmen Gottes, das seine Fortsetzung finden soll im Erbarmen des Menschen.

Deshalb ist es wichtig, noch einmal die Bitten der beiden Schuldner genau anzusehen. Sie erbitten nicht den Erlass der Schuldsomme, sondern sie erbitten sich einen befristeten Aufschub der Zahlungsleistung. **Hab Geduld**, sagen sie, d.h. die erbetene Zeitspanne soll es ihnen ermöglichen, für einen Ausgleich des Defizits zu sorgen. Sie wollen nicht Mitleid, Barmherzigkeit, sie wollen Geduld, sozusagen eine Gnadenfrist, die vor dem Urteil gewährt wird.

Wie wir schon sagten, hat die Bitte des zweiten Dieners durchaus ihren Sinn, denn ihm wird es möglich gewesen sein, in einer angemessenen Frist die Schuld zurückzuzahlen. Im Gegensatz dazu scheint die Bitte des erstgenannten Schuldners in Anbetracht der Schuldenhöhe grotesk zu sein. Es gibt keinen Zeitgewinn in dieser Situation, keine Entlastung, ein zeitlicher Aufschub ist nichts anderes als eine Galgenfrist. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Großzügigkeit des Königs erst eigentlich an Profil. Er räumt ihm Zeit ein. Indem er ihm gleichzeitig die Schuld erlässt, schenkt er ihm eine neue Qualität von Zeit - eine Zeit, in der er nicht mehr unter Druck steht, eine freigegebene Zeit, eine Zeit zum Leben.

Die zweite Szene zeichnet auf diesem Hintergrund nun eine Not unserer Zeit, nämlich die Zeitnot. Der dem gerade Zeit geschenkt worden ist, hat nun selbst keine Zeit, auf die Erstattung ihm zustehender Leistungen zu warten. Daher lässt er dem Gegner keine Zeit, ja er bringt ihn um seine Zeit, indem er ihn in Haft setzt.

"Jeder Mensch hat täglich 24 Stunden zur Verfügung, um sein Leben zu gestalten. Kein Mensch auf dieser Welt ist in der Lage, dieser Zeit auch nur eine Sekunde hinzuzufügen. Das vorliegende Zeitplanbuch soll Ihnen helfen, aus Ihren persönlichen 24 Stunden das Optimale herauszuholen", hieß es früher in der Einleitung zu meinem Taschenkalender. Unsere Gesellschaft ist nur darauf aus, sich Zeitvorteile zu schaffen, Zeit zu gewinnen, Zeit herauszuschlagen, der Zeit voraus zu sein. Weil der Gläubiger keine Zeit hat, kann er sie auch dem Schuldner nicht gewähren. Welch eine hervorragende Beschreibung unserer Gegenwart.

Diese Situation ist uns mehr als vertraut, ja wir können unser alltäglich Lied singen von unserer Zeitnot. Das Gleichnis stellt diese vertraute Situation infrage, indem es uns einen Gläubiger vorführt, der weit mehr aufbringt, als die Geduld des Wartens, der schenkt, wo er eigentlich fordern könnte. Sein Handeln entzieht sich dem Alltag unserer Erfahrung. Die

großzügige Tat des Königs ist Zeichen einer wunderbaren Möglichkeit, die darin besteht, daß sie Zeit gewährt. Dort wo es in Wirklichkeit an Zeit gebricht, räumt er eine unglaubliche Fülle von Zeit ein. Die Zeit, die er aus einem liebenden Herzen heraus gewährt, schenkt dem andern Zeit für die Liebe. Oder noch einmal anders gewendet und nun vom Schluss des Gleichnisses her gelesen: Die Zeit, die er schenkt, muss als Zeit der Liebe vorbehalten bleiben.

So könnten wir unser Gleichnis in eine Kurzformel zusammenfassen: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der dem, der keine Zeit hatte, Zeit im Überfluss schenkte. Im Reich Gottes haben wir Zeit, besser noch im Reich Gottes gewähren wir einander Zeit, haben wir Geduld miteinander, eröffnen wir uns so einander neue Möglichkeiten.

Wilfried Schumacher

LIED –

Playlist oder <https://youtu.be/E49-Mox84S8>

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
Nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh ich wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
Und ich frag, wo sie geblieben sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Glaubensbekenntnis:

Alle: Amen, wir glauben

Ich glaube,
dass unsere Welt aus Gottes guten Händen kommt –
schön und unendlich reich an Farben und Formen,
wunderbar geordnet im Zusammenspiel der Kräfte
und dem Geflecht des Lebens –
Lebensraum für alle Kreaturen –
uns Menschen anvertraut, ihn zu bebauen und zu bewahren –
noch nicht am Ziel, sondern immer noch im Werden.

Alle: Amen, wir glauben

Ich glaube, dass Jesus Christus die Hoffnung ist für unsere Welt.
Mitleidend mit allen Geschöpfen bis hin ans Kreuz,
will er in vorbehaltloser Liebe uns dazu befreien,
leben zu lernen im Einklang mit unserm Schöpfer –
teilzuhaben an seiner Macht, Krankes zu heilen –
Hass, Unfrieden und Resignation zu überwinden.
Als Auferstandener will er uns erwecken zu neuem Leben.

Alle: Amen, wir glauben

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns die Augen öffnet für das göttliche Geschenk der Vergebung –
uns beflügelt zu klarsichtigem Handeln –
und uns zueinander führt in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes,
über Parteien- und Ländergrenzen hinweg zu gemeinsamem Tun
im Dienste des Lebens zum Lobe Gottes
in der Hoffnung auf Vollendung.

Alle: Amen, wir glauben

(Wolfgang Lorenz, Bernhard Wolf)

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Gebet

Ich weiß, dass du mich liebst, mein Gott
trotz meines Versagens und meiner Schuld

denn du bist gütig und barmherzig
mit allen, die zu dir kommen

Gütig und barmherzig
will auch ich sein
wenn ich von hier weggehe
barmherzig und geduldig
mit meiner Familie, meinen Freunden
auf meinem Arbeitsplatz

Wenn es mir schwer fällt
geh du mit mir
damit dein Geist mich antreibt
wo Versöhnung notwendig ist
und mich bestärkt
wo mein Stolz mich abhält
ein Wort der Vergebung zu sagen

Ich weiß
an deiner Hand
Gott
wird es mir gelingen.

Helene Renner, / predigtforum.at

Segen:

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und Hl. Geist.

Schlußlied

Playlist oder <https://youtu.be/h4Nr0KyOscA>

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen.
Der große Dinge tut an uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut bis hierher hat getan.
© Wilfried Schumacher